

## Wie das Petermännchen verschwand

Was überhaupt ein Petermännchen ist? Ein Petermännchen ist weder ein Peter noch immer ein Männchen; es kann ebensogut ein Peterweibchen sein. Auf's Ganze gesehen, ist es ein Fisch, und zwar ein Drachenfisch, der bis zu 40 Zentimeter lang werden kann, der flache, sandige Gründe im tieferen Wasser des östlichen Atlantiks, des Mittelmeers, ja auch der Nordsee bis zur norwegischen Küste hin bewohnt. Buchstäblich bewohnt; denn er richtet sich dort häuslich, wenigstens höhlig ein.

Was zunächst sein Äußeres angeht, so gilt, daß er dauernd ein schiefes Maul zieht, fortwährend Stielaugen macht und immer eine große „Lippe“ hat. Wie eine Schippe wirft der Unterkiefer das Atemwasser in den Rachen. An seinem Leib hält das Tier auf aalhaft schlanke Linie. Daß die Schwanzflosse „in Fahrt“ gefächert und am Boden wie zu einem Kiel zusammengefaltet werden kann, das weiß doch keiner vorneweg. Der Rumpf — dem eines abgestellten kleinen Seeflugzeugs nicht unähnlich — ist in ein grünliches, helles Blau gesetzt, oben mit Punkten, Flecken und Längsstreifen getarnt. Darauf stehen, den Körper schrägrückwärts wunderschön schraffierend, große Büschel hell- und dunkelbrauner, unten gelber Striche. Der Bauch ist herrlich lichtblau oder grau. Was sonst darüber zu sagen wäre, ergibt sich, wenn man dem „Peter“ zusieht.

Eben steht er auf dem Sand, das heißt, er liegt da, als säße er auf einem zweifüßigen Schemelchen; keck aufgereckt, mit angehobenem Kopf, der ja zum größten Teil Maul ist. Aufreißen kann er dies Mündchen, daß man von vorn her in den roten Kiemenkorb hineingucken kann. Jenes Feldstühlchen — jetzt wird's uns klar — geben seine blaßbläulichen Bauchflossen ab, die eben eigentlich hinten an den Bauch gehörten; sie stehen an der Kehle, sind also unter den rosa angehauchten Brustflossen gewandert und haben ihre Enden etwas dackelig seitlich ausgebreitet